



Schablonen-Spritztechnik

Burgdorf Richard Kircher im Regionalspital

SYLVIA MOSIMANN Berner Rundschau 04.11.2005

Es gelingt der Verantwortlichen für die Wechselausstellungen im Regionalspital, Sara Zeller, immer wieder das Besondere: Mit regionalen Künstlern, ihrer Technik und ihrer vielfältigen Aussagekraft in ihren Bildern ein grosses Publikum zu interessieren. Derzeit ist es Richard Kircher. Der 43-jährige Steffisburger lebt seine «künstlerischen Gedanken» – wie er sagt – erst seit etwa 15 Jahren aus. «An einem sonnigen Herbsttag erblickte ich das Licht der Welt in all ihren wunderbaren Farben», erzählte der Künstler in seinem Lebenslauf den Vernissagegästen.

Während 20 Jahren arbeitete er in der Giesserei Bärtschi in Aefligen. «In dieser Zeit lernte ich verschiedene Künstler kennen, welche aus Grauguss vielfältige Werke kreierte. Mein Interesse an Kunst wurde geweckt und der Zugang zu ihr stand mir offen», erinnerte sich Richard Kircher.

Aquarell und Farbstift überzeugten ihn nicht, aber die Versuche mit Schablonen-Spritztechnik faszinierten ihn. «Wichtig ist mir Einfachheit der Formgebung und Motive in deren Farbwirkung», verriet er. «Ich gehe einen eigenen Weg, der es mir ermöglicht, gefühlvolle Bilder auf Papier oder Holz zu gestalten, die eine eigene Wirkung erzielen.»

Eindrücke umsetzen

Der Künstler setzt mit seinen teilweise dreidimensional wirkenden Bildern nicht nur alles auf die Karte Technik. Bisweilen abstrakt, jedoch immer intelligent codierbar, ist Richard Kirchers Formsprache. Sie garantiert den Betrachtern eine grosse Interpretationsfreiheit, das Interesse wird nicht auf «Mittelpunkte» fokussiert. Glühende Farben setzt er in Gegensätze zu Formen oder deutet mit der Auflösung der Formen durch die Farbe den Reichtum seiner künstlerischen Fantasie an.

Kircher stellt keine eigentlichen Szenen dar, sondern Motive, die oft aus einem grösseren Zusammenhang zu kommen scheinen. Beeindruckend ist die Wirkung von «freier Form und Farbe» in seinen Patchwork-Fantasiegebilden, denen Charme und Witz nicht abzusprechen sind. Abstrakte Gefüge von Linien und Form sind Kirchers Handschrift, ein Vergnügen für «Schriftenleser» und Menschen mit Feeling für Kreation, Handwerk und Kunst.